



## ***Hansestadt Stendal eine „engagierte Stadt“***

### **Anlass**

Die **Freiwilligen-Agentur Altmark e.V. (FAA)** hatte in der ersten Bewerbungsrunde einer Programm-Ausschreibung zum Thema „Engagierte Stadt“ Erfolg.

Es handelt sich um ein gemeinsames Förderprogramm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Körber-Stiftung, der Bertelsmann Stiftung, der Robert Bosch Stiftung, dem Generali Zukunftsfonds, der Herbert Quandt-Stiftung und der BMW Stiftung Herbert Quandt.

Bis zum 20. Juli wird die Freiwilligen-Agentur Altmark nun gemeinsam mit Vereinen, Initiativen, engagierten Bürgerinnen und Bürgern, aber auch mit Institutionen, der Kommune und Wirtschaftsvertretern ein Konzept erarbeiten. Dessen Ziel ist ein Arbeitsplan für die Vernetzung, gegenseitige Unterstützung und kontinuierliche Kooperation aller zivilgesellschaftlichen Akteure für ein gutes Leben in Stendal und der Altmark.

Die Teilnahme an dem Netzwerkprogramm ermöglicht es allen bürgerschaftlichen Aktivisten der Region eine gemeinsame Strategie für eine aktive Bürgergesellschaft zu entwickeln und in den kommenden Jahren für die Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität Stendals und der Altmark umzusetzen.

### ***Die Vision der Freiwilligen-Agentur Altmark – wofür wir Sie gewinnen wollen:***

Das gute Leben in Stendal und der Altmark beruht, neben vielen wirtschaftlichen und kommunalen Anstrengungen, auf den Aktivitäten vieler freiwillig arbeitender, bürgerschaftlicher Akteure. Die aktiven Bürgerinnen und Bürger verwirklichen ihre Interessen, gestalten ihr Lebensumfeld und bringen damit Lebensqualität in die Stadt und ihre Ortschaften, ermöglichen auch ihren Nachbarn kulturelle und Gemeinschaftserlebnisse, lassen ihnen Aufmerksamkeit, Lernchancen oder Betreuung und Pflege zukommen. Akteure in diesem Sinne sind aber auch Unternehmen, die soziale Verantwortung übernehmen und sich aktiv in kommunale Entwicklungsaufgaben einbringen, die Bildungsangebote unterbreiten und besonders jungen Menschen attraktive berufliche Perspektiven öffnen.

Die FAA kümmert sich in diesem Konzert der Aktivisten darum, dass Menschen, Vereine, Unternehmen, Kompetenzen, Wünsche, Ressourcen, Interessen, Geld und Qualifizierungen zueinanderkommen. Ihr Markenzeichen ist es, Ermöglicher zu sein. Dabei kann es hilfreich sein, Menschen oder Institutionen mit Kompetenzen, Interesse, Engagement zu finden. Ein anderes Mal sucht die FAA nach Förderprogrammen oder direkten Geldgebern. Manchmal genügt es, Menschen aufeinander aufmerksam zu machen, manchmal werden Qualifizierungsangebote nötig.

Mit dem Programm „Engagierte Stadt“ möchte die FAA in Stendal und der Altmark Strukturen aufbauen, die es ermöglichen, die bürgerschaftlichen Akteure entsprechend ihrer

Interessen zu unterstützen. Wir benötigen also eine gemeinsame Strategie, Verantwortung füreinander, eine kluge Arbeitsteilung entsprechend unseren verschiedenen Kompetenzen und Interessen und den Willen zur Kooperation, die unsere Arbeit ertragreicher macht, uns unsere Ziele einfacher erreichen lässt. Diese Strategie soll unsere Kompetenzen und Ressourcen bündeln, damit wir gemeinsam mehr erreichen können – für ein gutes Leben.

Die FAA wird damit zu einer Freiwilligenagentur der neuen Generation, einer Partnerin für Kommune und Wirtschaft, wenn es darum geht, die Bürgerschaft dabei zu unterstützen, das Leben und unsere Lebensräume nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Damit die FAA dieses Ziel erreichen kann, benötigt sie die Unterstützung vieler Akteure aus Bürgerschaft, Kommune und Wirtschaft.

### ***Ausgewählte Handlungsfelder und Breite bürgerschaftlicher Aktivitäten***

In der Programmausschreibung ist eine Konzentration auf maximal drei Handlungsfelder gefordert. Dies erscheint einer Freiwilligen-Agentur, die Bürgern Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements in der vollen Breite aufzeigt erst einmal genauso unmöglich wie den Aktivisten, die wir eben aus allen Feldern sozialen, kulturellen und ökologischen Engagements eingeladen haben. Aber wir wissen auch, es ist sehr sinnvoll, Aufgaben nach und nach anzupacken und Erfolge in einigen Kernbereichen stärken auch die Arbeit in anderen Feldern. Darum haben wir im Antrag folgende Handlungsfelder beschrieben und möchten diese konzeptionell für einen gemeinsamen Arbeitsplan mit Ihnen entwickeln:

- a) Erarbeitung einer Engagement-Strategie (einschließlich Entwicklung einer Anerkennungskultur) mit abgestimmten Zuständigkeiten in den verschiedenen Themenfeldern (z.B. Kinder/Jugend, Alter/Pflege, Migration/Chancengleichheit, Bildung/Qualifizierung/Unternehmertum, Fundraising usw.)
- b) Beratung, Initiierung und Prozessbegleitung für innovative Vorhaben (Projekte der Daseinsvorsorge) zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen des demografischen Wandels (z.B. genossenschaftliche Wohnprojekte, Bürgerwerkstätten, Wirtschaftsfonds des UNA für investive Kleinkredite)
- c) ressourcenoptimierte Zusammenführung der lokalen (vor allem auch generationsübergreifenden) Angebote für bürgerschaftliches Engagement (z.B. FAA, Quartierskonzept DRK und Beratungsstellen) zu einer gemeinsam betriebenen zentralen Anlaufstelle (z.B. „Bürgerzentrum“) als offenem Treff und „Ideenschmiede“ für die Bürger, mit Fokussierung auf beteiligungsorientierte Aktivitäten zur Stärkung des Zusammenlebens der Generationen und der Toleranz.

Die Erfüllung dieser Aufgaben scheint uns eine gute Grundlage für die kontinuierliche Unterstützung bürgerschaftlicher Aktivitäten in allen Bereichen. Ihre Meinung dazu interessiert uns in der Diskussion.

Wie können wir diese Handlungsfelder gemeinsam ausgestalten? Wie werden zumindest einige davon wirtschaftlich tragfähig? Welche Interessen möchten Sie berücksichtigt wissen? Welche Wirkungen können Aktionen in diesen Handlungsfeldern erzielen? Welche Veränderungen kann eine Vernetzung und gut koordinierte Zusammenarbeit aller am bürgerschaftlichen Engagement interessierten Akteure erreichen?

### ***Aufgaben und Ziele des ersten Netzwerktreffens***

Das erste Netzwerktreffen, zu dem wir Sie am 3. Juni 2015 einladen, soll vor allem einen Raum für die Begegnung der potenziellen Netzwerkpartner schaffen. Wir wollen einander zuhören, unsere verschiedenen, ähnlichen und gleichen Interessen kennenlernen.

Wir möchten herausfinden, was die unterschiedlichen Akteure bewirken wollen. Welche Wirkung, Veränderung ist bedeutsam? Was soll in Stendal anders werden und was ist erhaltenswert im Bereich des gesellschaftlichen Engagements? Welche Lösungen trauen wir uns gemeinsam zu?

Am Ende des Treffens haben wir die meisten Informationen, die notwendig sind, um ein Konzept mit:

- klaren operativen Zielen, Meilensteinen und
  - klaren Verabredungen, mit Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten sowie
  - möglichen Arbeitsmethoden
- aufschreiben zu können.

Wir klären:

- Wer wirkt aktiv im Netzwerk mit?
- Wer ist der Kümmerer für die erforderlichen Abstimmungen?
- Wer macht die Öffentlichkeitsarbeit?
- Wer gewährleistet die Ergebnissicherung?
- Worin besteht unser gemeinsamer Lösungsansatz für die Herausforderungen, die wir identifiziert haben?
- Welche Ressourcen wollen wir jeweils einsetzen, welche Leistungen für das gemeinsame Tun erbringen?
- Die zeitlichen und inhaltlichen Meilensteine in den Handlungsfeldern.
- Die erforderliche Organisationsstruktur für die geplanten Aktivitäten, den damit verbundenen personellen Aufwand und eine Abstimmungsmethodik zwischen den Verantwortlichen.